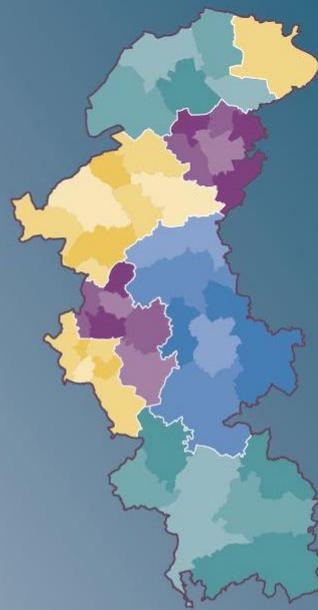


UPDATE.

Der Newsletter des Bistum Aachen



**„Heute bei Dir“
Wir verändern uns.**



Dieser Newsletter wird nicht richtig dargestellt? Sie können ihn [hier online ansehen](#).

Liebe:r Leser:in,

Wir verändern uns. An dieser Notwendigkeit besteht kein Zweifel, schließlich sind mit dem Veränderungsprozess „Heute bei dir“ und den synodal beschlossenen Themenfeldern die Aufgaben für alle Ebenen im Bistum Aachen klar umrissen. Dabei droht immer wieder die Gefahr, sich in endlosen Strukturdebatten zu verzetteln, statt aus der Kraft des Evangeliums und einem freiheitlichen Menschenbild die Zukunft zu gestalten.

Damit kein Missverständnis aufkommt: Strukturen sind wichtig, aber sie folgen den Inhalten und sollten diese nicht bestimmen. Und dennoch braucht es Regeln, damit gemeinschaftliches Handeln möglich wird.

Also präsentieren wir Ihnen heute das Herz der Kirche: Die Orte von Kirche. Sie erfreuen sich längst - teils im Stillen - wirksamer Begegnung und sollen ab Januar 2025 in 44 Pastoralen Räumen besser miteinander vernetzt werden.

Dies eröffnet vielfältige Perspektiven in aller Unterschiedlichkeit auf gemeinsames Wirken vor Ort. Spiritualität und Leadership sind kein Widerspruch. Sie können sich vielmehr wunderbar miteinander verbinden.

Ihnen einen optimistischen und vertrauensvollen Blick auf die Möglichkeit, sich verändern zu können. Und stöbern Sie gerne auch auf www.bistum-aachen.de/wirveraendernuns

Schwerpunkte in dieser Ausgabe

Was ist ein Orte von Kirche? - Kriterien festgelegt.

Statut für die Pastoralen Räume im Übergang.

Neue Website zum Veränderungsprozess.

Orte von Kirche.

Traditionell, neu, innovativ.

Im Bistum Aachen gibt es viele unterschiedliche, vitale Orte von Kirche.



[Zum Video](#)

Auf die Orte von Kirche kommt es an.

Rahmenordnung gibt Sicherheit.

Orte von Kirche sind Orte, an denen sich Menschen zusammenfinden, um ihren Glauben zu leben. Sie sind nicht an eine räumliche Zuordnung wie einen Kirchturm gebunden, sondern bieten einen kreativen Kraftort für eine sinnstiftende Begegnung von Menschen mit dem Evangelium. Neben tradierten und traditionellen Orten entstehen immer wieder neue und innovative Orte, an denen Menschen Glauben erfahren und leben können.

Für die Entdeckung bereits existierender und die Initiierung neuer Orte von Kirche dienen die unten verlinkten Kriterien. Im Sinne von Charaktereigenschaften orientieren diese sich grundsätzlich an den Vorgaben des Kompasses des Synodalkreises: Freiheit, Begegnung, Ermöglichung. Gleichzeitig entsprechen sie der Prämisse einer konsequent missionarischen, also vom Evangelium inspirierten, und diakonischen, also sich im Dienst am konkreten Menschen verstehenden, Gesamtausrichtung der Pastoral im Bistum Aachen, wie sie in der Pastoralstrategie formuliert ist.

[Zu den Kriterien](#)

Vom Kopf auf die Füße gestellt.

Wie lassen sich „Orte von Kirche“ innerhalb eines Pastoralen Raums beschreiben: Andrea Kett im Interview.

Kirche vom Kopf auf die Füße gestellt – so lässt sich in einem Satz die Idee hinter den „Orten von Kirche“ im Pastoralen Raum beschreiben. Was genau diese Orte sind, was sie auszeichnet und verbindet, welche Kriterien es gibt und welche Chancen sie für alle Menschen in ihrem individuellen Lebensumfeld bieten, darüber gibt Andrea Kett, Leiterin der Abteilung Pastorale Räume und Pfarreien im Bischöflichen

Frau Kett, was ist ein „Ort von Kirche“?

„Orte von Kirche“ sind nicht unbedingt reale Orte wie ein Gemeindezentrum, sondern Zusammenschlüsse von Menschen, Gruppen und Initiativen in einer Pfarrei, unterhalb der Ebene des Pastoralen Raums. Es müssen dabei keine lokal festgelegten Orte sein, es können beispielsweise Menschen sein, die sich versammeln und dem Evangelium durch ihr Wirken einen Ausdruck verleihen – das kann auch im digitalen Raum sein. „Orte von Kirche“ sind keine Ebene einer Organisationsstruktur, sondern ein Denkansatz, der mit einer neuen Ausrichtung von pastoraler Arbeit einhergeht. Wir stellen sozusagen die Kirche vom Kopf auf die Füße. Kirchliches Leben und Aufbau von Kirche sollen in Zukunft noch stärker von unten nach oben gedacht und gelebt werden, mit größtmöglicher Eigeninitiative und Selbstorganisation. Das ist – das darf man nicht verschweigen – auch eine Ressourcenfrage: Die personelle und finanzielle Ausstattung wird sich weiter verringern. Aber in erster Linie drückt sich darin die theologische Überzeugung aus, dass alle Getauften zur Mitgestaltung von Kirche und Gesellschaft beauftragt und befähigt sind.



Andrea Kett ist Leiterin der Abteilung Pastorale Räume und Pfarreien im Bischöflichen Generalvikariat.

In der Rahmenordnung „Orte von Kirche“ ist von Kristallisationspunkten einer „kreativen Konfrontation von Evangelium und Existenz“ die Rede. Muss man das verstehen?

Wir erwarten nicht, dass die Rahmenordnung von allen Menschen, die sich an den „Orten von Kirche“ engagieren wollen, gelesen wird. Das ist ein Text, der sich an diejenigen richtet, die in den Pastoralen Räumen und auf den anderen Strukturebenen des Bistums Verantwortung für die Ausrichtung der pastoralen Arbeit übernehmen wollen. Den Begriff der „kreativen Konfrontation von Evangelium und Existenz“ hat der Pastoraltheologe Rainer Bucher geprägt. Das hört sich sehr abstrakt und theoretisch an, wird aber überall dort konkret und praktisch, wo die Botschaft des Evangeliums auf die

Lebenswirklichkeit von Menschen trifft. Finde ich im Evangelium aber auch in Angeboten der Kirche vor Ort Trost oder praktische Hilfe, wenn ich gerade in einer Krise stecke? Kann ich Lebenserfahrungen, Verlust, Scheitern, aber auch freudige Ereignisse, auf der Folie des Evangeliums neu und anders deuten und mit anderen neue Ausdrucksformen für die gemeinsame Erfahrung entwickeln? All das ist mit dem Ereignischarakter von Kirche gemeint, der sich an „Orten von Kirche“ realisiert. Diese Orte können kirchennah sein, wie Messdienergruppen, Kirchenchöre oder katechetische Angebote. Es können aber auch Menschen, Gruppen und Initiativen sein, die sich für diakonische, soziale und gesellschaftspolitische Belange einsetzen und deren Arbeit in diesen Pastoralen Raum ausstrahlt.

Welche Rolle spielt der Pastorale Raum?

Er ist der Resonanzkörper, in dem „Orte von Kirche“ sich entfalten und wirken können. Auf der Grundlage der neuen Pastoralstrategie wird jeder Pastorale Raum durchdeklinieren, welche Bedürfnisse die dort lebenden Menschen haben, welche Bedarfe es gibt, welche Schwerpunkte beispielsweise im Sozialraum gesetzt werden sollen und welche neuen Dinge ins Leben gerufen werden sollten, welche Initiativen Starthilfe benötigen. Im Rahmen eines unbürokratischen Vergewisserungsprozesses hat jeder „Ort von Kirche“ die Gelegenheit, sich dem Rat des Pastoralen Raums vorzustellen und zu erklären, welchen Beitrag er für die Menschen in diesem Lebens- und Sozialraum leistet. Die Initiative dazu kann von den „Orten von Kirche“ oder von Verantwortlichen im Pastoralen Raum ausgehen, die bewusst auch Gruppierungen ansprechen, die nicht zum „inner circle“ gehören. Wichtig ist, dass das Anliegen dokumentiert wird. Beide Seiten entscheiden dann, ob der Ort von Kirche zur grundsätzlichen Ausrichtung des Pastoralen Raums passt und umgekehrt.

[Ganzes Interview lesen](#)

Authentisch, positiv und nah dran.

Diokirche_Krefeld: ein digitaler Ort von Kirche.

Es ist schon ein Phänomen – binnen kürzester Zeit hat sich der Instagram-Kanal der Krefelder Innenstadtkirche St. Dionysius zu einer der meistbesuchten Seiten katholischer Träger gemausert. Zu verdanken ist das vor allem zwei Personen – Pfarrer David Grüntjens und Gemeindeferentin Michelle Engel, die als „Fregels und Chef“ einen Einblick in ihren Arbeitsalltag geben, und der Art, wie sie es tun. Die Reels – kurze Filme – zeigen „Fregels“ (der Spitzname von Michelle Engel beruht auf einem Missverständnis aus der Anfangszeit des Teams und ist seither hängen geblieben, wird auch in einem Reel erklärt) und „Chef“ beim Einkaufen, beim Ausflug mit den Erstkommunionkindern nach Kevelaer oder beim Kochen. Die Klicks ihrer „Fragerunden“, in denen alle Fragen beantwortet werden, die den Followern unter den Nägeln brennen, bewegen sich inzwischen im vierstelligen Bereich. Anfang März 2024 hat der Kanal die 10 000-Follower-Marke überschritten, keine zwei Monate später die 20 000er-Marke. Aktuell folgen der Seite 43.800 (Stand 29.08.2024) Interessierte.



Der Insta-Account lebt vor allem von der Dynamik zwischen „Fregels und Chef“.

[Hier weiterlesen](#)

Pastoraler Raum.

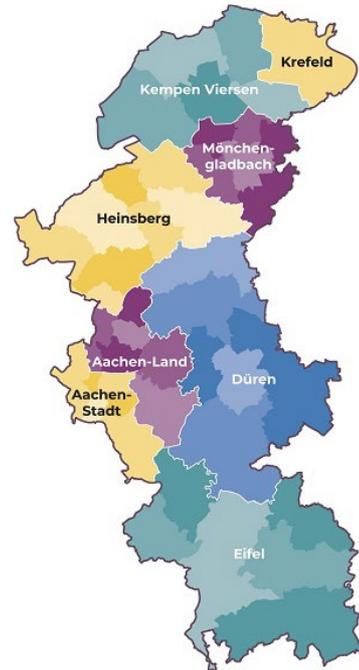
Aufbruch in neue Räume.

Das Statut für den Pastoralen Raum im Übergang tritt zum 1. Januar 2025 in Kraft.

Neue Räume, neue Möglichkeiten: Aus 71 Gemeinschaften der Gemeinden (GdG) werden zum 1. Januar 2025 insgesamt 44 Pastorale Räume. Sie orientieren sich an bestehenden Sozialräumen und insbesondere an der Lebenswirklichkeit der Menschen. Die Pastoralen Räume sichern die kirchlichen Grundvollzüge. Vor allen Dingen aber sollen sie neue Ideen und lebendige Orte von Kirchen ermöglichen, diese untereinander vernetzen, um so auch mehr Wirksamkeit zu erzielen.

Wie die neuen Einheiten aufgestellt sind und welche Rahmenbedingungen es gibt, das ist im Statut für die Pastoralen Räume im Übergang beschrieben. Das Statut schafft den Rahmen für die organische Entwicklung von Seelsorge, Angeboten und Strukturen. Wie sich die Pastoralen Räume entwickeln, das hängt von den Menschen vor Ort ab. Jede und jeder, der sich ehrenamtlich engagiert in Räten, Verbänden und Einrichtungen und auch alle hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind es, die die Idee der Pastoralen Räume mit Leben füllen und gestalten können.

Ein solcher Prozess wird nicht überall im Bistum gleich verlaufen. So manch ein Pastoraler Raum mag schneller lebendig werden und zusammenwachsen als andere.



Aus 71 Gemeinschaften der Gemeinden (GdG) werden ab dem 1. Januar 2025 insgesamt 44 Pastorale Räume.

[Hier geht es zum Rahmenstatut](#)

[Häufige Fragen und Antworten](#)

Den Aufbruch wagen.

Mit dem Rad durch den Pastoralen Raum "Rheydter Gürtel".

14 Kirchen, 32 Kilometer und eine Nettofahrzeit von zwei Stunden und 53 Minuten: Dieses Programm hatten sich rund 30 Radfahrerinnen und Radfahrer vorgenommen, um ihren neuen Pastoralen Raum zwischen Rheydt, Holt, Giesenkirchen und Odenkirchen kennenzulernen.

Die Idee einer möglichst nachhaltigen und umweltbewussten Möglichkeit, Menschen miteinander zu verbinden, die sich bislang noch nicht kannten, hatte das Umweltteam der katholischen Pfarrei Herz Jesu in der GdG Rheydt-West um Marco Köhler bereits im Frühjahr. „Und der Weg von der ersten Eingebung bis zur Umsetzung war dann auch recht kurz“, freute sich Gemeindeferent Daniel Scherer, ebenfalls Teil des Umweltteams, über den Verlauf des Projekts.

So wurde im Laufe der Planungsphase aus einer normalen Radtour eine Fahrt auf zwei Rädern durch ein Gebilde, das sich im wahrsten Sinne des Wortes noch zusammenfinden muss, bevor im Januar 2025 alle 44 Pastoralen Räume im Bistum Aachen gemeinsam an den Start gehen.



Rund 30 Radfahrende haben sich auf den Weg gemacht.



Auf dem Plan sind alle 14 Stationen vermerkt.

[Ganzen Artikel lesen](#)

Kurz notiert.

Raumrauschen erfindet sich neu.

Blog-Projekt sucht neue Autorinnen und Autoren.

Wer Freude an Geschichten, am Schreiben und an der Kreativität hat, sollte vielleicht mal einen Blick auf das Projekt „Raumrauschen“ legen. Der Blog wird von der Berufungspastoral im Bistum Aachen begleitet. Die Initiatorinnen und Initiatoren sind der Überzeugung, „dass Gott nicht nur in Kirchen zu Hause ist, sondern uns jeden Tag in kleinen und großen Dingen begegnen kann.“ Genau hiervon soll auf der Plattform „Raumrauschen“ in Wort, Bild und Ton erzählt werden: „Von den Schnittstellen und Bruchkanten, an denen uns im Leben ein Rauschen begegnet.“ Wer beim Neustart mit dabei sein will, meldet sich unter restart@raumrauschen.de.



Das Blog-Projekt Raumrauschen ist auf der Suche nach Geschichten und Autorinnen und Autoren.

Kirche der Zukunft.

Mit Förderprogramm Räume des Glaubens eröffnen.

Die Lebenswelt der Menschen mit dem Evangelium verbinden: Wer diese Idee mit einem spannenden Projekt zur Glaubensweitergabe umsetzen will, ist beim Bonifatiuswerk genau richtig. Das Paderborner Hilfswerk für den Glauben wolle die Kirche der Zukunft mitgestalten, erklärte Präsident Manfred Müller bei der Vorstellung des Finanzberichts 2023 in Dresden. Auch im Jahr des 175-jährigen Bestehens gehe es darum, zeitgerechte „Atemräume des Glaubens“ zu begleiten und zu unterstützen. Müller: „Das tun wir unter anderem mit dem Programm ‚Räume des Glaubens eröffnen‘, das innovative pastorale Projekte in ganz Deutschland unterstützt, die Kirche zu einem offenen und einladenden Ort machen wollen.“



Mit 9,6 Millionen Euro hat das Bonifatiuswerk im vergangenen Jahr 1.123 Projekte gefördert, darunter auch solche aus dem Programm „Räume des Glaubens“. Der Finanzbericht des Paderborner Hilfswerks wurde im Juni 2024 in Dresden vorgestellt.

[Hier mehr erfahren](#)

Dieser Newsletter wird nicht richtig dargestellt? Sie können ihn [hier online ansehen](#).

Sie haben Anmerkungen, Fragen oder Inhalte für uns?

Die Newsletter-Redaktion freut sich über Feedback und Anregungen.

Auch inhaltliche Beiträge sind herzlich willkommen.

Schreiben Sie uns an kommunikation@bistum-aachen.de

Letzte Ausgabe verpasst?

Hier können Sie die vergangenen Newsletter im Archiv nachlesen.

[Archiv besuchen](#)

Weitere Newsletter des Bistums.

Entdecken Sie die thematische Bandbreite unserer Bistums-Newsletter.

[Alle Newsletter ansehen](#)



Bistum Aachen – Stabsabteilung Kommunikation

Newsletter-Redaktion Steffi Sieger-Bücken und Jari Wieschmann

Klosterplatz 7, 52062 Aachen, Deutschland

[0241 452 243](tel:0241452243) | kommunikation@bistum-aachen.de

[Impressum](#)

Fotonachweis: Bistum Aachen, Stephan Johnen, Jari Wieschmann, Matthias Band / Bonifatiuswerk, Diokirche_Krefeld.

Wenn Sie diese E-Mail (an: unknown@noemail.com) nicht mehr empfangen möchten, können Sie diese [hier](#) kostenlos abbestellen.

